

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Schlesische Volkslieder mit Melodien**

**Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich**

**Leipzig, 1842**

11. Die Grafentochter

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

11.

Die Grafentochter.

Sehr mäßig.

Verschiedene Gegenden.



1. Es war ein-mal ein Graf am Rhein, der hatte drei schö-ne  
Töchter-lein, der hat-te drei schö-ne Töchter-lein.

1. Es war einmal ein Graf am Rhein,  
Der hatte drei schöne Töchterlein. ∴
  2. Die eine freit ins Niederland,  
Die andre freit nicht weit davon. ∴
  3. Die dritte kam vor der Schwester Thür,  
Schön leise klopfte sie dafür. ∴
  4. „Wer ist denn da, wer klopft an,  
Der mich so leis' aufwecken kann?“ ∴
  5. „Es ist ein armes Mädelein,  
Die wollte gerne Dienstmagd sein.“ ∴
  6. „Ach nein, du bist mir gar zu fein,  
Du schläfst bei meinem Männelein.“ ∴
  7. „Ach nein, ach nein, das thu' ich nicht,  
Mein' Ehre mir viel lieber ist.“ ∴
  8. Sie miethet sie auf ein halbes Jahr,  
Sie dient bei ihr wohl sieben Jahr'. ∴
  9. Und als die sieben Jahr' um war'n,  
Das Mädel fing an krank zu werd'n. ∴
  10. „Und wenn du immer kränker wirst,  
Sag du mir deine Freundschaft erst.“ ∴
  11. „Mein Vater ist ein Graf am Rhein,  
Die Mutter Königs Töchterlein.“ ∴
  12. „Ach nein, ach nein, das kann nicht sein,  
Daß du sollst meine Schwester sein.“ ∴
  13. „Und wer es mir nicht glauben will,  
Der geh zu meiner Lade hin,  
Da steht's geschrieben, wer ich bin.“ ∴
  14. Und als sie vor die Lade kam,  
Die Thräne von ihrer Wange rann. ∴
  15. „Ach hättest du das nicht eh'r können sagen,  
Sammt und Seide hättest du können tragen.“ ∴
  16. „Nein, Sammt und Seide trag' ich nicht,  
Zum Sterben bin ich bingericht.“ ∴
- 7) 2. Mein goldgelb Haar ist mir viel zu lieb. (38gr.)
- 10) 1. Ei Mädchen, wenn du krank willst sein, — 2. So sag mir, wer deine Eltern sein?
- 11) 2. Ich bin sein jüngstes Töchterlein. — 2. Und du mein einziges Schwesterlein.
- 12) 1. Ach nein, ach nein, das glaub' ich nicht, — 2. Daß du meine jüngste Schwester bist.
- 14) 2. So fing sie nun zu lesen an.
- 16) 1. In Sammet und Seide bin ich gekleid't, — 2. In Sammet und Seide wärst du gekleid't.

Das Lied ist sehr verbreitet und in verschiedenen Texten gedruckt:

1. Wunderhorn 1, 83. 84., wiederholt mit einigen Verbesserungen bei Kretschmer 1, 7. 8. —  
2. Aus der Umgegend von Halle bei Graf 2, 68. 69. — 3. Aus dem Bergischen bei Kretschmer  
1, 174—176., mit Spuren einer ergänzenden und glättenden modernen Hand. — 4. Aus dem  
Hjgrunde in Wolff's Halle der Völker 2, 186. 187., wonach die letzten Strophen also lauten:

„Ach bringt, ach bringt mir Weck und Wein!      „Ach hol' nicht, hol' nicht Weck und Wein  
Das ist mein jüngstes Schwesterlein.“              Für mich, dein jüngstes Schwesterlein,“

„Will nur ein kleines Kädelein,  
Darin ich will begraben sein.“

In dem Texte bei Graf wird dann noch, wie so häufig in Liedern ähnlichen Inhalts geschieht, hinzugefügt:

Und als das Mädchen gestorben war,      Und unter der mittelsten stand geschrieben,  
Da wuchsen drei Lilien auf ihrem Grab;      Das Mädchen wär' bei Gott gelieben.

Nach einer anderen Ueberlieferung wird schön Annelein von einem Krämer ihren Eltern  
geraubt und als Dienstmagd einer Wirthin verdungen. Der Bruder findet seine Schwester  
wieder und bringt der Mutter ihr Kind zurück:

Und wie er durch den Hof einritt,      Es ist doch nicht mein Fräulein, :|  
Sein' Mutter ihm entgegenschritt:      Es ist doch nur euer liebes Kind,  
Bis mir Gottwillkommen, du Sohne mein,      Was wir so lang verloren gehan.  
Und auch dies zarte Fräulein!

Sie segen schön Annelein oben an Tisch,  
Sie geben ihm gesottne und gebratne Fisch,  
Sie stecken ihm an einen gülbnen Ring:  
Jetzt bist du wieder mein Königskind!

Siehe die wiedergefundene Königstochter in Wunderhorn 2, 274—277. aus v. Seckendorf's Musen-  
almanach für 1808. S. 29.; vgl. die wiedergefundene Schwester bei Kretschmer 2, 81—83.

## 12.

## Schön Ulrich und Rautendelein.

I.  
Mäßig.

Aus der Breslauer Gegend.

Schön Ul = le = rich und Han = se = lein, die wollt'n zu = samm ein  
Mä = del frein, die wollt'n zu = samm ein Mädel frein.

II.  
Mäßig.

Rauten bei Neusalz.

Schön Ul = le = rich und Han = se = lein, die wollt'n zu = samm ein  
Mädel frein, die wollt'n zu = samm ein Mä = del frein.

1. Schön Ulleric und Hanselein,  
Die wollt'n zusamm ein Mädel frei'n. :|